

Fotodokumentation

Wasserforum Bayern



Workshop Wasserwirtschaft und Landwirtschaft



Donnerstag, 07. Juli 2016
Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Gruppenarbeiten zu den Impulsreferaten: Einteilung

	Thema	Fachreferent	Betreuer	Ort
1	Landwirt schaf(f)t Gewässerschutz - Was läuft bisher und wo geht es hin?	Martin Erhardsberger , Bayerischer Bauernverband	Rainer Prischenk, StMELF	Plenums- raum, vorn
2	Impulsreferat des BN zum Wasserforum Bayern	Gerhard Nagel , Bund Naturschutz in Bayern e. V.	Dr. Klaus Arzet, StMUV	Plenums- raum, rechts
3	Wasserrahmenrichtlinie – Erfahrungen eines Wasserberaters	Stephan Obermaier , Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Straubing	Friedrich Nüsslein, LfL	Innenhof, Ecke hinten
4	Lösungen und Perspektiven	Dr. Josef Paukner , Donau-Naab-Regen-Allianz, AG der bayer. Fluss-Allianzen	Stephan Schwaibl-mair, StMUV	Bayern- stüberl
5	Wasserrahmenrichtlinie – boden:ständig	Rainer Blaschke , Landschaftspflegeverband Rottal-Inn, Otto Feldmeier , BN	Norbert Bäuml, ALE Oberbayern	Innenhof, Ecke vorn
6	Aktuelle Probleme für Gewässer und Fischerei durch die Landwirtschaft	Johannes Schnell , LFV	Dr. Andreas Kolbinger, StMUV	Plenums- raum, links
7	Wasserschutz beim Anbau von Energiepflanzen für Biogasanlagen	Dr. Stefan Rauh , Fachverband Biogas e. V.	Dr. Harald Morscheid, LfU	Innenhof, Seite Mitte

Nr.	Thema	Fachreferent	Betreuer	Ort
	Impulsvortrag <ul style="list-style-type: none">✓ Wo stehen wir heute?✓ Wo gibt es gute Praxisbeispiele?✓ Was hat bisher gut funktioniert?			

Struktur und Leitfragen für die Gruppenarbeit

❖ Vorstellungsrunde: Name, Funktion

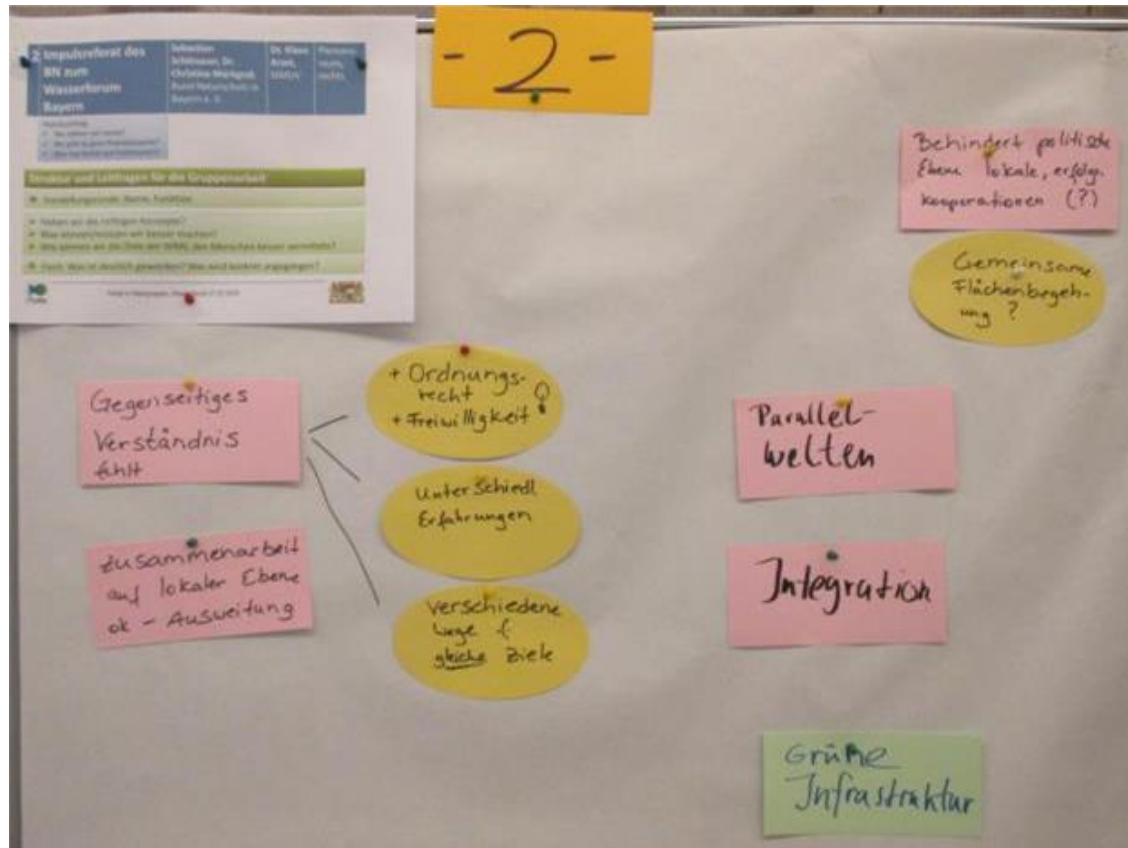
- Haben wir die richtigen Konzepte?
- Was können/müssen wir besser machen?
- Wie können wir die Ziele der WRRL den Menschen besser vermitteln?

❖ Fazit: Was ist deutlich geworden? Was wird konkret angegangen?

1

Fachreferent:
Martin Erhardsberger,
Bayerischer Bauernverband,
Betreuer: Rainer Prischenk,
StMELF





Konzepte richtig?

Fakt: (viele) parallele Welten

Gewässerrandstreifen - frei/vollzug?

Langzeitwirkung? - Grünlandumbruch
Ordnungsrecht

Förderpolitik nicht zu Ende gedacht

Stagnation, Verbesserung / Versch.

Konzepte integrieren (BodSch, GewSch,
NatSch, HWSch...)

- 2 -

Was soll besser werden?

2-

Mehr miteinander sprechen ^{Ebene}
Mehr Verständnis füreinander, Anerkennung ^{Respekt}
Grad der Bürokratie & deren Folgen
überdenken - praktische Umsetzung
- Kontrollfähigkeit

Auf gleicher Datenbasis arbeiten

Biotopverbund realisieren

Anreiz f. Landwirt / betriebswirtsch.

Bedingungen f. Landwirtschaft verbessern

Flächensicherung (Wirkung, Instrumente)

Flächenversiegelung stoppen

Düngeeffizienz

Regionale
Lokale Zusammenarbeit ↑

Wie Menschen erreichen?

Welche Botschaften

◦ Werte nicht nur Anforderungen

◦ Erfolge benötigen Geduld

(Umdenken, Reaktion Ökosystem, Boden,
Grundwasser)

◦ vielseitige Lösungsansätze

angepasst an regionalen Bedarf,
situation

2-

3 Wasserrahmenrichtlinie – Erfahrungen eines Wasserberaters

Fachreferent: Stephan Obermaier,
Amt für Ernährung, Landwirtschaft
und Forsten Straubing,
Betreuer: Friedrich Nüsslein, LfL

Haben wir die richtigen Konzepte?

Das Konzept ist richtig u. gut, aber:

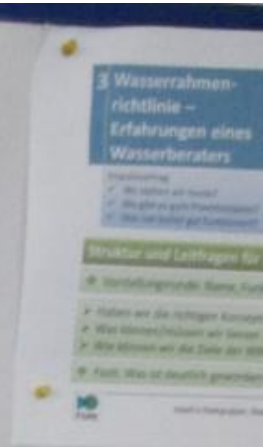
- zu wenig Personal
- Konzentration auf Hot-Spot-Regionen
- Verbesserung der Aus- u. Fortbildung der Wasserberater
- Verbesserung der Schnittstellen Kommune u. Wasserwirtschaft
- stärkere Integration der WRRL in den Schulen (LWS), FH, Uni

Was müssen wir besser machen?

- Kontinuität bei Förderungen & Beratern
- Prämien regional anpassen (Bonität der Fläche)
- Verbesserung der Ausbildung vom Nachwuchs
- Aufbau von Netzwerken für reg. Lösungen, Synergien besser
- Berater bedarfsgerecht erhöhen

Wie können wir die Ziele der WRRL besser vermitteln?

gute Praxisbeispiele zeigen und demonstrieren!



4 Lösungen und Perspektiven

Fachreferent: Dr. Josef Paukner,
Donau-Naab-Regen-Allianz, AG
der bayer. Fluss-Allianzen
Betreuer: Stephan Schwaibmair,
StMUV

4 Lösungen und Perspektiven

Dr. Josef Paukner, Donau-Naab-Regen-Allianz, AG der bayer. Fluss-Allianzen

Stephan Schwaibmair, StMUV

Bayern, Ministerium

Handwritten notes on a whiteboard:

- Information zur WRRL für Landwirte**
- Mehr Personal in Beratung**
- Mehr Durchschweif!**
- 4-**
- Ökonomische Auswirkungen von Maßnahmen**
- Acker → Grünland**
- ⇒ niedrigere Wertschöpfung**
- ⇒ Veränderung der Struktur durch politische Eingriffe und Marktintegration**
- Mehr Förderangebote**
- Bodenabtrag**
- Wie dokumentiert?**
- Defizite beim Vollzug des Gesetzes**
- Fachliche gute Praxis**
- Klare Definition erforderlich**
- Erfolg sichtbar!**
- Wo bringt uns Ordnungsrecht weiter?**
- Verursacherprinzip**
- Gilt dies immer?**
- Benötigt die Gerichte!**
- Verordnungen überprüfen!**
- Schwarze Schurfe**
- In TW-Schutzgebieten gute Zusammenarbeit mit Landwirten**
- Nitratbelastung außerhalb von Schutzgebieten: Wie vorgehen?**
- TW-Schule: Maßnahmen in Schutzgebieten nicht ausreichend → EEG-Belastung**
- Kooperationen brauchen oft Länge bis sie greifen**
- Unterfranken Nitratproblem - Niederschlag**
- Flexibilisierung bei Düngerausbringung**
- Mulchsaat-Verfahren = Standard**
- Erosionsschutz**
- Was muss noch gemacht werden? (sollten das bereits kennen)**
- Nord-Süd-Gefälle**

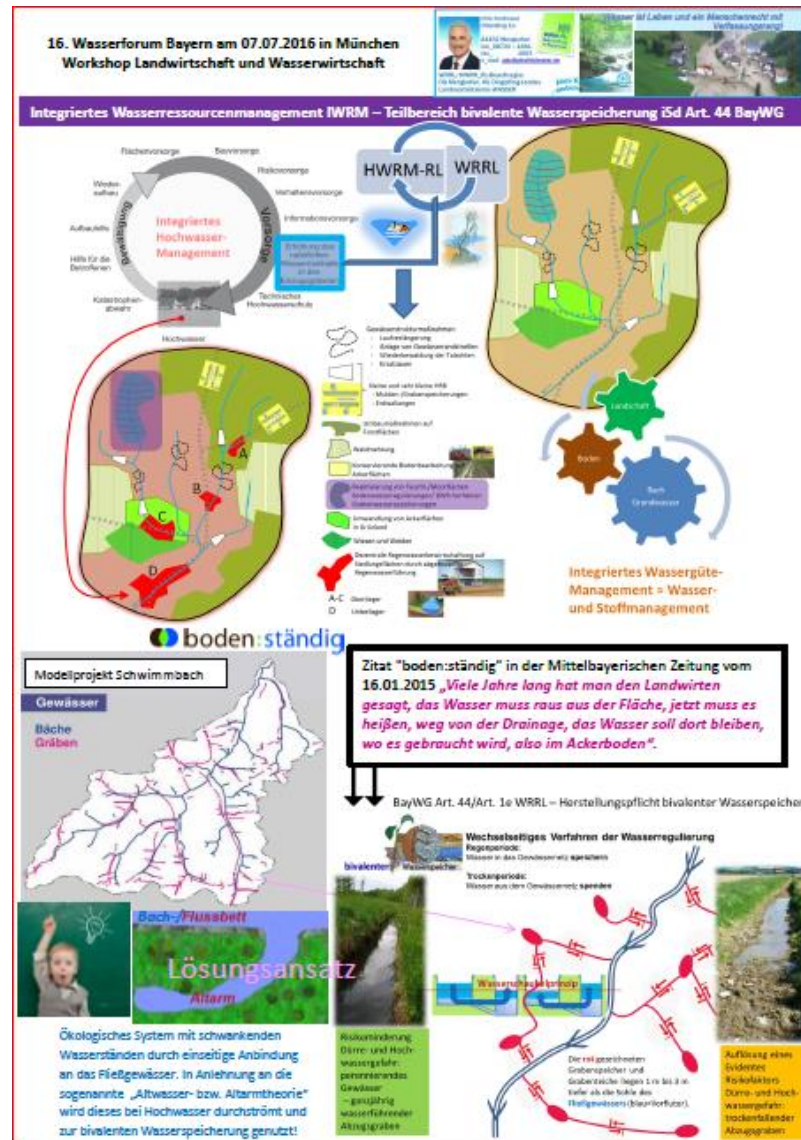
5 Wasserrahmenrichtlinie – boden:ständig

Fachreferent: Rainer Blaschke,
Landschaftspflegeverband Rottal-Inn,
Otto Feldmeier, BN
Betreuer: Norbert Bäuml, ALE Oberbayern

- Ist Projektarbeit der richtige Ansatz?
→ wie bestehende Strukturen einbinden?
- Projektarbeit: Staat oder private Dienstleister?

- Vereinfachung der Förderprogramme
- Wie von punktuellen Projekten zur Flächenwirksamkeit kommen?
- Langfristigkeit der „Plattform vor Ort“
- fachübergreifende Schnittstelle

5 Wasserrahmenrichtlinie – boden:ständig



6 Aktuelle Probleme für Gewässer und Fischerei durch die Landwirtschaft

Fachreferent: Johannes Schnell, LFV,
Betreuer: Dr. Andreas Kolbinger, StMUV

Aktuelle Probleme für Gewässer und Fischerei durch die Landwirtschaft

- Hauptthema Erosion
- - LW: Fördermöglichkeiten / Vorgaben z.T. schwierig
→ praktische Umsetzung => Attraktivität erhöhen (LW-offen, nicht
Handlungsebene)
- Beratung in Landwirtschaft vorantreiben
- Maßnahmen in Landwirtschaft und Hydrogeologie erforderlich
- Küppelprobleme (Vorsorge, keine Küppel, da Landw. unter offenem Himmel)
- Uferstreifen: attraktiv gestalten oder Pflicht?
wieder mehr Kleinststrukturen
- Klimaprognosen werden unter Anstrengungen nötig
- frühe fachliche Prozessüberprüfung, Einbindung mit anderen Schutzpartnern
- Verantwortung mit Odn.-punkt: schwierig <-> nötig
- Teichwirtschaft: (Gorram-)fachliche muss antworten
- Biogas: nicht besprochen
- Nach Forderung: Teichwirtschaft antwortet Landwirtschaft
- UBBL spiegelt Wandel wider

Wasserschutz beim Anbau von Energiepflanzen für Biogasanlagen

In Teilen nach: Fachverband Biogas e. V.

Thema: 7. -

① • Grundlagen + Wissen vorhanden \Rightarrow Problem ist Umsetzung (ökonomisch machbar)

- Konzepte & Umsetzung vorhanden \Rightarrow Konsolidieren
- Alternativen zum Mais

② • Wirtschaftlich attraktiv machen

- "Ökologisierung des Energiepflanzen-Anbaus"
- Konsequenterer Vollzug (Südwasser?)
- Förderungen + EEG optimieren
- mehr Anreize \leftrightarrow Ausgleich

③ • Festgefahrene Rollen + Konflikte

- \hookrightarrow Kommunikation über Mediatoren
- Interesse an WRRL nur über Belohntheit
- "Welches Gesetz hat schon ein positives Image"

7. -

Fazit • BG nicht generell schlecht

\rightarrow es kommt darauf an, "wie man es macht"

- Abstimmung zwischen Gesetzen & VO auf ein sinnvolles Niveau

Konkret angegangen

- Umwallungen, Anlagensicherheit
- Umsetzung Wasserpakt
- Versuch Wildpflanzenmischungen u.ä. zu etablieren
- "Güllebörsen"
- verstärkter Vollzug (u. d. VO)

7 Wasserschutz beim Anbau von Energiepflanzen für Biogasanlagen

Wasserschutz beim Anbau von Energiepflanzen für Biogasanlagen



Historie:

1. Sitzung des AK Umwelt am 18.10.2011
 - 3 Kernthemengebiete identifiziert
 - Nitratauswaschung, THG-Bilanz, Biodiversität
2. Sitzung des AK Umwelt am 01.02.2012
 - Fachvorträge zu den 3 Kernthemen
 - Einigung ein Papier zum Gewässerschutz zu erstellen
3. Sitzung des AK Umwelt am 09.04.2013
 - Diskussion des Entwurfs des Papiers
 - Veröffentlichung des Papiers im Juli 2013

Hintergrund:

- Steigender Anzahlen an Biogasanlagen
- Steigender Flächenbedarf für Substrate und Gärprodukte
- Vorgaben Wasserrahmenrichtlinie und Nitratrichtlinie



Chemischer Zustand der Grundwasserkörper
Quelle: USA 2010

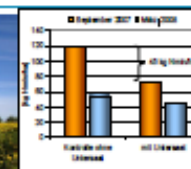
Problemfelder der Biogasproduktion aus Sicht des Grundwasserschutzes:

- Hohe Nährstoffeinträge in Regionen mit hohem Viehbestand und gleichzeitiger Biogasproduktion
 - Nährstoffwirkung von Wirtschaftsdüngern schwieriger kalkulierbar
 - Gärprodukte haben eine bessere Nährstoffverfügbarkeit
 - Trotzdem nährstoffeffizienter Umgang mit Gärprodukten von großer Bedeutung
 - Herbst-Nmin hat Verlagerungspotenzial in das Grundwasser
 - Besonders nach Mais, Raps und Winterweizen können hohe Herbst-Nmin-Werte vorliegen
- Bedarfsgerechte Düngung zu Zeiten in denen die Pflanze die Nährstoffe aufnehmen kann

Ausgewählte Handlungsempfehlungen aus dem Hintergrundpapier des FvB:

- Umbruch von Dauergrünland ist zu vermeiden
- Ausweitung der Fruchtfolge ermöglicht zahlreiche Applikationsmöglichkeiten und reduziert die Wahrscheinlichkeit eines hohen Nmin-Gehalts im Herbst
- Neue Energiepflanzen bereichern die Fruchtfolge und ermöglichen eine durchgehende Bodenbedeckung
- Mulchsaat, Untersaaten und frühe Zwischenfrüchte binden Stickstoff und reduzieren die Erosionsgefahr
- Ermittlung eines Spät-Nmin bei Mais im Frühjahr verringert die Gefahr einer Überversorgung
- Reduzierung der Düngeempfehlung in der Beratung
- Herbstdüngung sollte nur bei entsprechendem Nährstoffbedarf erfolgen; unter Umständen ist eine Umstellung der Fruchtfolge oder Erweiterung der Lagerkapazitäten erforderlich

→ Biogas bietet viele Chancen altkativen Gewässerschutz zu betreiben



Fazit: „Biogas auch als Chance zum Grundwasserschutz sehen!“

- Schutz der Grundwasserkörper vordringliche Aufgabe in der Landwirtschaft
- Biogasanlagen sind mit einem breiten Substratspektrum dafür sehr gut geeignet
- Alternative Energiepflanzen, Zwischenfrüchte und Randstrukturen gibt es nicht zum Nulltarif

→ Durch Kooperation zwischen Behörden, Bevölkerung und Betreibern den Umweltschutz voranbringen!



Fachverband Biogas e.V.
Angerbrunnstr. 12
85356 Freising

Ansprechpartner:
Dr. Stefan Rauh
Geschäftsführer

Tel.: 08161/984980
E-Mail: stefan.rauh@biogas.org
URL: www.biogas.org



Bodenfruchtbarkeit

Nährstoffzufuhr

Nährstoffanfall aus Tierhaltung und Biogasanlagen in kg/ha Bayern 2012

	N Brutto	N netto*	P ₂ O ₅	K ₂ O
Rinder	73,2	59,3	25,2	89,0
Schweine	14,7	10,2	7,0	7,2
Geflügel	1,7	1,0	1,0	0,9
Sonstige Tiere	3,2	1,8	1,3	3,8
Biogas	20,4	19,4	8,4	23,8
Summe	113,2	91,7	42,8	124,7



* Nach Abzug der Stall-/Lagerverluste nach Düngeverordnung

Dr. Matthias Wendland 7

Institut für Ökologischen Landbau,
Bodenkultur und Ressourcenschutz

© 2015

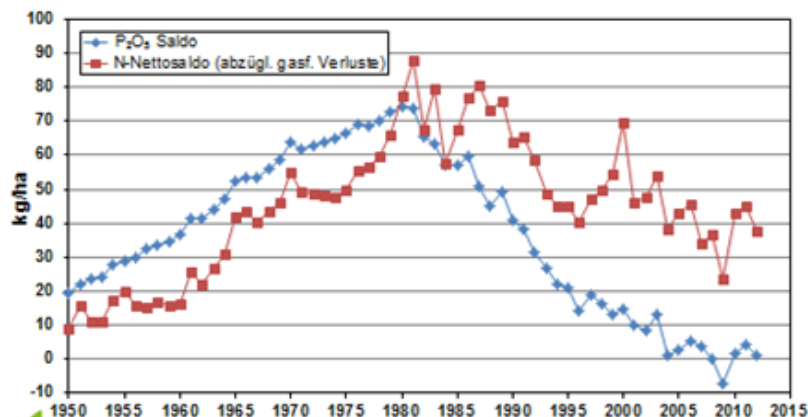
Nährstoffsaldo LF Bayern

Bodenfruchtbarkeit

Nährstoffsaldo Bayern

Nährstoff-Saldo der landwirtschaftlich genutzten Flächen in Bayern 1950 - 2012

Datengrundlage: 1960 - 2009 Statistisches Landesamt; ab 2010 Mehrfachantrag



Dr. Matthias Wendland 8

Institut für Ökologischen Landbau,
Bodenkultur und Ressourcenschutz

© 2015

Ausgestellte Informationen der Landesanstalt für Landwirtschaft



Fachzentrum Agrarökologie
Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Landwirtschaft und Gewässerschutz



Gemeinsames Ziel: Effiziente Nährstoffverwertung

Bedarfsgerechte Düngung:

- Bodenuntersuchung: N_{min}, P
- Düngung entsprechend dem Untersuchungsergebnis
- Ausgeglichene Nährstoffbilanz bei N und P
- Düngungsplanung

Umweltschonende Ausbringung:

- Sperrfristen
- Optimaler Zeitpunkt siehe Güllekalender
- Verlustarme Technik und Einarbeitung
- Einhaltung des Gewässerabstands

Extensivierung:

- Flächenangepasste Tierbestände
- Ökologischer Landbau
- Extensive Fruchtfolge
- Agrarökologische Ackernutzung
- Umwandlung von Ackerland in Grünland
- Verzicht auf jegliche Düngung und Pflanzenschutz
- u.U. Brache, Aufforstung etc.

Abwassermanagement am Hof:

- Hofentwässerung
- Siloanlagen
- Sachgerechter Umgang mit Pflanzenschutzmitteln




mind. 3m




Fachzentrum Agrarökologie
Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Landwirtschaft und Gewässerschutz



Gemeinsames Ziel: Wasser- und Nährstoffabtrag verhindern - Boden schonen

Ganzjährige Bodenbedeckung:

- Nährstofffixierung, verminderter Nährstoffaus- u. -abtrag
- Bessere Bodenstruktur und Wasserverfügbarkeit
- Humusmehrung
- Bessere Unkrautunterdrückung
- Pflanzengesundheit durch vielfältigere Fruchtfolge
- Verminderte Erosion durch Bodenbedeckung

Mulchsaat / Direktsaat:

- Bessere Infiltration von Niederschlägen, weniger Verschlämmung
- Verdunstungsschutz
- Schnellerer Abbau von Ernterückständen (keine Bildung von „Strohmatte“)
- Humusmehrung
- Hochwirksamer Schutz vor Bodenabtrag

Randstreifen (Blüh-, Gewässer-):

- Beitrag zum Naturschutz (Nahrung, Rückzugsraum)
- Artenvielfalt
- Nützlingsschonung
- Pufferzone zum Gewässer
- Windschutz
- Abflussbremse

Erosionsschutzstreifen / Bewirtschaftung quer zum Hang:

- Abflussbremse
- Verkürzung der Hanglänge
- Vermeidung hangabwärts gerichteter Fahrspuren






Wasserforum Bayern – ein Mischung aus ...

✓ Impulsvorträgen



✓ Gruppenarbeiten



✓ Ergebnis-
präsentationen
mit Diskussion

